Mit Stift und Pinsel

KUNSTAKADEMIE BAD REICHENHALL 2000 – 2015

Alte Saline in Bad Reichenhall mit der Reichenhaller Kunstakademie im rechten Flügel, Aquarell, 3.2002.

Die „**Alte Saline**“ in Bad Reichenhall kenne ich seit meinen ersten Schultagen, da der markante Gebäudekomplex nur ein paar hundert Meter von meiner ehemaligen Volksschule entfernt ist. Die Saline wurde nach dem Stadtbrand 1834, ab 1840 als Backsteinbauten mit Nagelfluh-Gesimsen am Fuße des Gruttenstein errichtet. Das Brunnhaus steht direkt über den Solequellen, die in der Tiefe sprudeln. Sudhäuser und Salzlagerhallen ergänzten die Anlage. Aber bereits 1929 wurde die Salzgewinnung in die Neue Saline verlagert, die direkt an der Bahnlinie Freilassing-Berchtesgaden und heute mitten in Reichenhall liegt.

Nachfolgend verschwimmt die weitere Nutzung der umfangreichen Räumlichkeiten in einer zeitlichen und kommerziellen Grauzone. Aus eigener Anschauung kannte ich nur Räume in der oberen Etage des Südgebäudes, die nach dem Krieg als Wohnung von uns gut Bekannten genutzt wurden.

Wann und warum die Alte Saline in Privatbesitz überging, konnte ich nicht herausfinden. Neben einem Ärztezentrum, einer Apotheke, einer Gaststätte, einer BOESNER-Niederlassung und einer weiteren Malerbedarfshandlung ist auch die städtische Einrichtung der Reichenhaller Kunstakademie mit fünf Großateliers hier untergebracht. Im Katalog der

Akademie findet sich: „Die Kunstakademie Bad Reichenhall ist europaweit die größte ihrer Art“ und „sie ist frei in der Gestaltung des Programms und in der Auswahl der Dozenten“.
Sehr nachdenklich macht, dass über die Gründung und Entwicklung dieser Kultureinrichtung nichts Offizielles zu finden ist. Noch erstaunlicher ist allerdings, dass auf der Homepage der neuen „Akademie der Bildenden Künste an der Alten Spinnerei in Kolbermoor“, RUPERT FEGG in seiner Biographie schreibt: „1995 bis 2014 Ideengeber, Gründungsmitglied und Direktor der Reichenhaller Kunstakademie.“ Vergleiche dazu den ersten Epilog dieses Abrisses.

2001

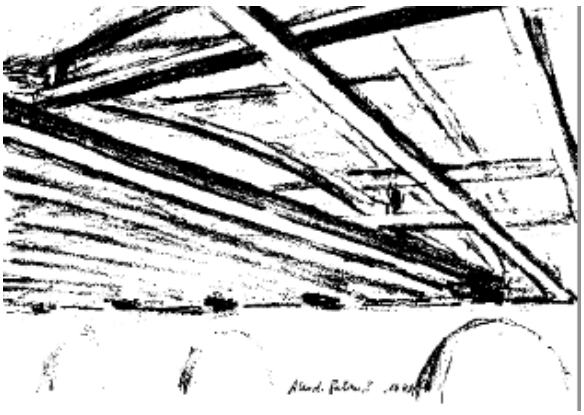
Reichenhaller Kunstakademie, Betrieb im großen Kursraum I, Öl, 9.2001.

Obwohl ich über lange Zeit jährlich aus familiären Gründen mehrmals in Reichenhall war, habe ich erst 1999 entdeckt, dass es an meinem Geburtsort eine Kunstakademie gibt. Ich habe den Katalog für 2000 durchgeblättert und bin auf die beiden Kurse des Öllasurmalers GEORG FENKL gestoßen.
Im Katalog der Akademie steht: „GEORG FENKL - 1948 in Illertissen in Schwaben geboren. Studierte an der Werkkunstschule Augsburg, HFG Darmstadt, PH Bamberg. Er ist als Kunsterzieher in Neu-Ulm tätig. Seit vielen Jahren Dozent an verschiedenen Akademien, seit 1998 in Bad Reichenhall. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Kanada, Japan, China, USA, Frankreich, Italien, Russland. U.a. nationale und internationale Kunstpreise. Zahlreiche Arbeiten in Sammlungen im In- und Ausland.“
Alle duzen sich bei derlei Veranstaltungen, daher auch ab jetzt für GEORG FENKL einfach SCHORSCH, der über sein Angebot schreibt: „Der Kurs bringt den Teilnehmern die Grundlagen der **Ölmalerei** nahe. Wir experimentieren mit Techniken und Darstellungsweisen - gegenständlich oder abstrakt. Kurze theoreti-

sche Ausflüge in die Welt der Perspektive, der Farblehre oder des Arbeitsmaterials ergänzen die praktische Arbeit.“
Die Grundkenntnisse der Ölmalerei interessierten mich. Daher habe ich mich angemeldet und auch einen Platz bekommen. Am Sonntag, 16.4.2000, begann das Experiment mit meiner Vorstellung bei SCHORSCH: „Ich zeichne viel und skizziere lieber. Aquarelliert habe ich in der Schule und in dieser Zeit auch ein paar mal Ölfarben ausprobiert.“
SCHORSCH: „Dann probier’s wieder. Am wichtigsten ist sowieso das Zeichnen.“

Großer Kurssaal der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistiftskizze, 14.4.2001.

Die Ergebnisse dieser ersten Versuche in der Karwoche 2000 werden in anderen Kapiteln der „Begegnungen“ verwendet. „Meine Reichenhaller Kunstakademie“, also bildliche Darstellungen der Räumlichkeiten und von Kursen mit ihren Personen, beginnt erst ein Jahr später. Daher fange ich mit dem Jahr 2001 an und fahre dann chronologisch fort.



Teil der Balkendecke des großen Kurssaales der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistiftskizze, 14.4.2001.

Wir hatten das Glück, dass wir in den ersten Jahren den größten der Atelierräume nutzen konnten. Es war sicher ursprünglich eine Salzlagerhalle ohne abgehängter Decke, in der also das Dachgebälk sichtbar war. So ist es auch heute noch. Die für die geänderte Nutzung eingebauten Oberlichtfenster verbessern die Tageslichtverhältnisse und die Luftzirkulation.

Kurs in der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistiftskizze, 14.4.2001.

Es ist nicht übertrieben, diesen Raum als architektonisches Kunstwerk zu bezeichnen. Wenn er bevölkert ist, bekommt er noch eine weitere, aufregende Dimension hinzu. Das habe ich schon an den Bleistiftskizzen ohne Kursteilnehmer bemerkt. Wenn es um Personen oder gar um Gesichter geht, dann hat für mich der Wiedererkennungswert erste Priorität, nicht nach photographischer Genauigkeit, vielmehr aber nach individuellen Spezifika.

BRIGITTE links und ANNEMARIE bei der Arbeit, FENKL-Kurs in der Reichenhaller Kunstakademie im April 2001. Ausschnitt, Öl, 9.2001.

Um dies zu verdeutlichen verwende ich aus dem Bild „Reichenhaller Kunstakademie“ mehrere vergrößerte Ausschnitte. Das war und ist vielleicht immer noch für die damali-

gen Kursteilnehmer interessant, die deswegen auch mit ihren Vornamen vorgestellt werden.

Selbstportrait mit HERBERT und JUTTA bei der Ölmalerei in der Reichenhaller Akademie im April 2001. Ausschnitt, Öl, 9.2001.

Zudem glaube ich, dass es ziemlich aufschlussreich ist, wenn die zeichnerische Pinselführung durch eine ausreichende Bildvergrößerung sichtbar gemacht werden kann.

Der damalige Direktor der Reichenhaller Kunstakademie, RUPERT FEGG und HERBERT beim Malen, Bleistiftskizzen, 14.4.2001.

Die Platzwahl in den Ateliers ist individuell frei. Ich habe die Ecken bevorzugt, aus denen heraus einige der folgenden Bilder entstanden sind. Die Schwierigkeiten, die ich mir für die zweidimensionale Darstellung dabei eingehandelt hatte, ergaben sich zwangsläufig schon beim Zeichnen des Raumes mit drei oder gar vier Wänden, ganz besonders aber bei der Balkendecke. Es geht dabei um die Perspektiven, wenn der Darstellungswinkel über 180° hinausgeht, ja verrückterweise sogar 360° erreichen soll.

JOE und KATHARINA bei der Ölmalerei in der Reichenhaller Akademie im April 2001. Ausschnitt, Öl, 9.2001.

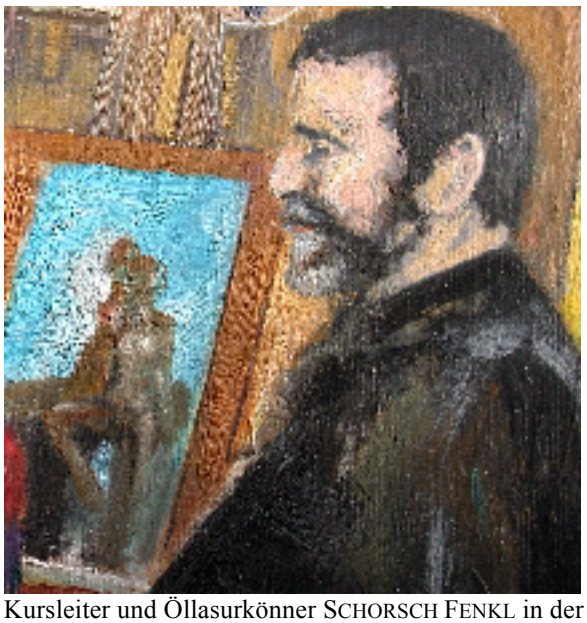
Mein besonderer Anspruch an eine Zeichnung oder ein Bild ist, dass die Besonderheit der dargesellten Situation vermittelt wird. Ich glaube, dass die typische Atmosphäre am spontansten durch schnelle Skizzen dargestellt werden kann. Je länger herumgepinselt wird, um so mehr leidet das Ursprüngliche und auch die Lebendigkeit. Das trifft bestimmt nicht für die wirklich großen Maler zu.

PAUL und BRIGITTE im Diskurs in der Reichenhaller Akademie im April 2001. Ausschnitt, Öl, 9.2001.

Mit der „Atmosphäre“ will ich nicht nur die Stimmung während des gesamten Geschehens in einem Bild ansprechen, sondern ganz gezielt auch die inneren und äußeren Gegebenheiten, wie sie einen Malkurs beeinflussen. Die meisten der über zehn Jahre an einer sol-

chen Veranstaltung Beteiligten, tun dies wegen des stimulierenden Klimas der Gleichgesinnten.

SCHORSCH hört sich BRIGITTE an, Reichenhaller Kunstakademie, Bleistiftskizze, 14.4.2001.



Kursleiter und Öllasurkönner SCHORSCH FENKL in der Reichenhaller Akademie im April 2001. Ausschnitt, Öl, 9.2001.

Da gibt es auch genügend Gesprächsstoff, vom Technischen bis zur Theorie und zu dem, was in anderen Kursen geschieht oder nicht.

2002

Im schulischen Zeichenunterricht war Aquarellieren beliebt, bei mir auch. Meist wurde diese Malweise im strengen Sinn verlangt, also ohne Deckweiß.
Nach über 40 Jahren Aquarell-Abstinenz hatte es mich gereizt bei einem der vielen im Reichenhaller Kursprogramm angebotenen **Aquarellkursen** teilzunehmen.

Erste Aufgabe im Aquarellkurs: Strohblumen-Stillleben, 2.2002.

Im Akademiekatalog las ich: „JOS K. BIERSACK - 1941 geboren in Weiden in der Oberpfalz. 1962 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg bei Prof. W. PUCHNER Diplom. Seit 1990 freischaffender Künstler, Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler München-Oberbayern. Seit 1981 über 50 Einzelausstellungen, vorwiegend in Österreich, Deutschland, Schweiz, New York und Südtirol. Zahlreiche Werke in öffentlichen und privaten Sammlungen der Bundesrepublik, der Schweiz, in Österreich und Italien. Publikationen in Fachzeitschriften sowie Herausgabe eigener Kunstbildbände.“

JOS wollte die Vorkenntnisse seiner Kursteilnehmer durch ein Stillleben-Aquarell herausfinden: Strohblumen in einer Vase, aber bitte nicht naturgetreu! Ich weiß nicht mehr, ob das auch bedeutete, dass die Trockenpflanzen nicht mehr erkennbar sein sollten. Ich befürchte, dass dies bei meinem Aquarell der Fall ist.

Harburg, aquarelliert nach einer Photovorlage, 2.2002.

Zur Darstellung in diesem Rückblick mußte ich nicht nur die „Strohblumen“ sondern auch die nach Photovorlagen zu aquarellierenden Landschaften aus Sammelmappen hervor holen.

Ungarisches Dorf, aquarelliert nach einer Photovorlage, 2.2002.

Bei dieser Art von Malerei habe ich mich unbewußt in meinen „Schulstil“ zurückversetzt und auch so gemalt. Für modern gehaltene schräge Wände und fallende Linien konnte ich mich nicht erwärmen, auch nicht wenn die Vorlagen aus der heißen Puszta oder von den weißen Santorin-Häusern bestanden.

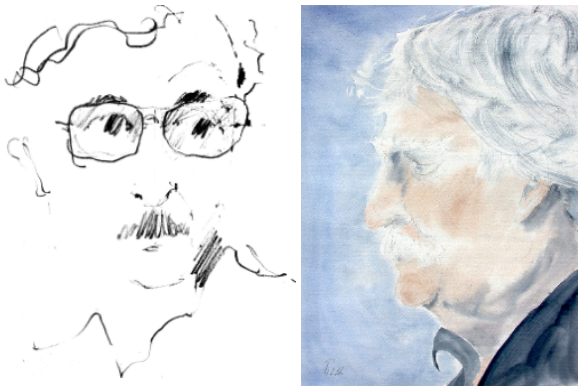
Kroatisches Dorf und Santorin, aquarelliert nach Photovorlagen, 2.2002.

Um aus der für mich thematisch und technisch unbefriedigenden Zwickmühle herauszukommen begann ich zu skizzieren, 16 Kursteilnehmerinnen, wie sie hier zusammengestellt sind. Der Kursleiter und ich waren die einzigen Männer. Über diesen kalkulierten Umweg brachte ich JOS dazu, die letzten beiden Kurstage für Aquarell-Portraits zu verwenden. Da hatte ich mein Ziel erreicht!

ANDREA, Teilnehmerin des Aquarellkurses in der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift und Aquarell, 3.2002.

Zwei BARBARAS nahmen am Aquarellkurs in der Reichenhaller Kunstakademie teil, Bleistift, 3.2002.

Auch JOS und ich kamen nicht umhin portraitiert zu werden. Zum Vergleich kann ich hier nur meine drei Bleistiftzeichnungen und das Aquarellportrait von ihm anbieten. Zwangsläufig mußte er mich auch skizzieren und ERIKA hat das auch getan.



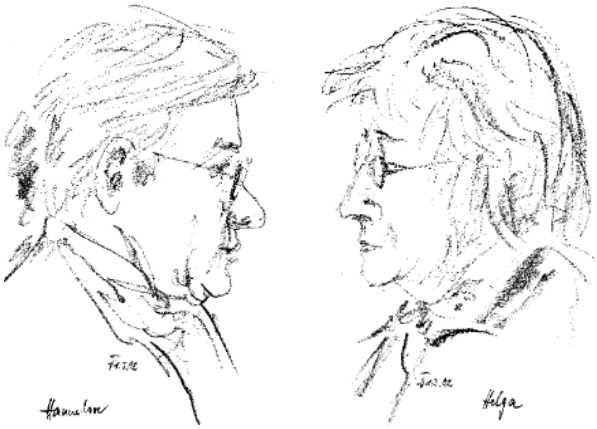
Aquarellkursleiter JOS BIERSACK, aquarelliert von mir und ich skizziert von ihm. Reichenhaller Kunstakademie, 3.2002.

ERIKA und ihr Portrait von mir während des Aquarellkurses in der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 3.2002.

Teilnehmerin BURGA und Aquarellkursleiter JOS BIERSACK in der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 3.2002.

ELSE, links und ELLEN, beim Aquarellkurs in der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 3.2002.

GABY, links und HEIDI, Teilnehmerinnen des Aquarellkurses in der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 3.2002.



HANNELORE, links und HELGA, Teilnehmerinnen des Aquarellkurses in der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 3.2002.

PATRICIA, links und LISA, Teilnehmerinnen des Aquarellkurses in der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift und Aquarell, 3.2002.

ROSA, links und MARIANNE, Teilnehmerinnen des Aquarellkurses in der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 3.2002.

TRAUDL, links und GABY dekorieren JOS BIERSACK mit einer Tulpenkrone. Aquarellkurs in der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 3.2002.

Zum Abschluß des Aquarellkurses wurde JOS mit einer Tulpenkrone dekoriert. Er gab sich sehr gelassen und fühlte sich durchaus geschmeichelt.
Mein Eindruck war, dass er den ungeplanten Portrait-Appendix als aktiven Beitrag der Kursteilnehmer positiv vermerkte.

Unser Akademieraum für den Aquarellkurs, Aquarellskizze, 3.2002.

Ich konnte es nicht unterlassen unseren Kursraum in einer schnellen Aquarellskzizze festzuhalten.
In der Karwoche 2002 folgte der Öllasurkurs von SCHORSCH FENKL mit nahezu 100% altgedienten Kursteilnehmern.

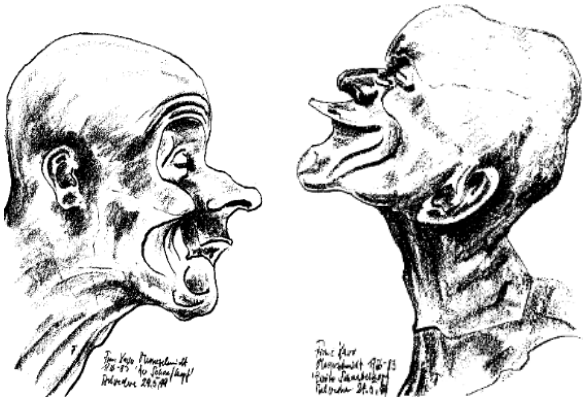
SCHORSCH FENKL, umgeben von den Kursteilnehmern, doziert über Öllassur in der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 3.2002.

2003

Für den Ölmalkurs 2003 hatte ich ein großes Alpenpanoramabild, von Oberelchingen aus gesehen und mehrere kleinformatige Berglandschaften aus der Reichenhaller Umgebung in Acrylvorlagen vorbereitet. Die Ölüberarbeitungen bleiben dem Kapitel Länder und Landschaften vorbehalten.
Im Kurs hatte SCHORSCH das Thema „Vorhang“ ausgegeben. Ich habe daraus ein „Kleines Welttheater“ gemacht, also was vor und hinter Vorhängen und dergleichen gemacht, geredet, gemauschelt und gehorcht wird.

Öllasurmeister SCHORSCH FENKL und Akademiedirektor RUPERT FEGG vor meinem Vorhangbild „Kleines Welttheater“, Acryl und Öl. Reichenhaller Kunstakademie, 18.4.2003.

Der Zufall oder die Absicht wollte es, dass SCHORSCH und RUPPERT FEGG vor meinem Bild diskutierten. Sie wußten von mir, dass die Köpfe von FRANZ XAVER MESSERSCHMIDT (1736-1783) entlehnt waren.



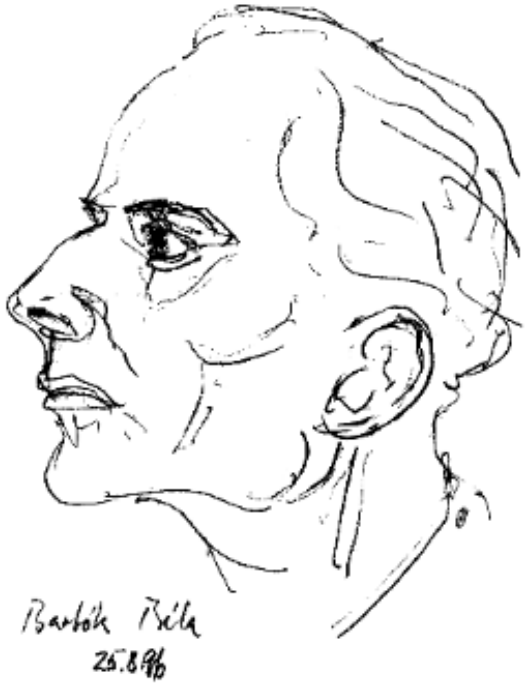
„Der Schaafkopf“ und „Zweiter Schnabelkopf“ nach FRANZ XAVER MESSERSCHMIDT, Bleistift. Wien, Belvedere, 24.5.1999.

„Ein absichtlicher Schalksnarr“ nach FRANZ XAVER MESSERSCHMIDT, Bleistift. Wien, Belvedere, 24.5.1999.

Im Mai 1999 hatte ich MESSERSCHMIDTS Skulpturen „Der Schaafkopf“, „Ein absichtlicher Schalksnarr“ und „Zweiter Schnabelkopf“ im Wiener Belvedere skizziert.

Damit sind wir bei **Skulpturen** angekommen. Während der Schulzeit hatte ich einen einäugigen Teufel und einen Ritterkopf aus Ton sowie eine Maske aus Papiermasche modelliert.

Da interessierte mich was ich im Akademiekatalog über einen italienischen Künstler fand, der einen **Bronzegusskurs** anbot: „CESARE MARCOTTO - wurde 1959 in Verona geboren, wo er auch seine künstlerische Ausbildung am Instituto d’Arte N. NANI abschließt. Seit Beginn der achtziger Jahre ist er als Bildhauer, Kunstsammler und Bühnenbildner in Italien und Deutschland tätig. Seine Werke sind sowohl in Kunstsammlungen des Vatikans und des Ministeriums für Kultur Rheinland-Pfalz zu sehen, als auch im Besitz von privaten Kunstsammlern.“



Bleistiftskizze einer Porträtbüste BÉLA BARTÓKS auf der Margareteninsel in Budapest, 25.8.1996.

MARCOTTO beschreibt den Kursablauf so: „Wir beginnen damit, unsere Vorstellungen zu skizzieren, wählen eine oder mehrere aussagekräftige Formen aus, die wir dann, auf der Suche nach Plastizität, mit Ton in eine Skulptur umsetzen werden. In der zweiten

Woche erlernen wir die Grundkenntnisse zur Fertigung einer Negativform aus Silikon in einer Kastenform aus Gips. Diese dient zur Vorbereitung des Wachsmodells, das später zur Fusion verwendet wird. Am letzten Tag ist die Besichtigung einer bayerischen Kunstgießerei geplant. Dort werden die Kunstwerke der Teilnehmer in Bronze gegossen."

Tonmodell einer Porträtbüste BÉLA BARTÓKs nach der oben gezeigten Skizze. Rechts Beginn der Ummantelung mit Silikon. Reichenhall, 4.8.2003.

Den Arbeitsablauf illustriere ich jetzt am Beispiel der Porträtbüste von BÉLA BARTÓK: Meine Skizze der Porträtbüste auf der Budapester Margareteninsel stellt den berühmten Komponisten nicht vorlagengtreu dar. Es ist mir gelungen, ihn tatsächlich älter aussehend erscheinen zu lassen, so wie er für mich zu seiner Musik am besten passt. Ich hatte den Eindruck, dass CESARE ziemlich erschrocken war, als er nur meine Skizze als Vorlage sah und zunächst auch nicht wußte, wen ich modellieren wollte.

Tonmodell mit Silikon und einer Gipshülle überzogen. Reichenhall, 5.8.2003.

Mit dem Tonmodell war ich zufrieden auch wenn die rechte Seite des Kopfes schlicht frei erfunden werden mußte.
Jetzt kamen die technischen Arbeiten: Silikonüberzug und Gipsummantelung zur Stabilisierung des Silikons. All dies um vom Silikon-Negativ einen Positiv-Wachsabzug herzustellen. Dieser wird in der Gießerei für den Fusions-Bronzeguss verwendet und geht dabei verloren.

Positiv-Wachsausguss mit dem primären Tonmodell dahinter. Reichenhall, 6.8.2003.

Als Abschluß des Kurses haben wir die Kunstgießerei OTTO STREHLE in Winhöring-Eisenfelden im oberbayerischen Landkreis Altötting besucht.

Fertige Bronze Porträtbüste BÉLA BARTÓKs. Hagelloch, 26.12.2003.

Das Wachsmodell wird in der Gießerei und nach ihrer Darstellung „mit einem widerstandsfähigen, aber gleichzeitig ausreichend elastischem Material umgeben, das in der Negativform jegliche Formnuance des Positivs übernimmt". Dieses Material ist eine äußerst fein granulierte, feuer- und druckfeste Keramik, die hart gebrannt wird, wobei das Wachs ausfließt oder verbrennt. Daher kann eine Wachsform nur einmal verwendet werden, was zur Bezeichnung „Verlorener Wachs-

guss“ führte. In die äußerst präzise Keramik-Negativform wird die flüssige Bronze gegossen, die nach dem Erkalten und dem aufwändigen Entfernen der Keramikhülle das Endprodukt liefert. Dieses wird in der Gießerei noch ziseliert und patiniert.

Maske aus Zaire im Israel-Museum, Bleistift. Jerusalem, 27.8.1998.

Tonplastik nach der Zeichnung einer Zairemaske. Reichenhall, 4.8.2003.

Im Israel-Museum in Jerusalem habe ich im August 1998 eine faszinierende Maske aus Zaire gesehen und abgezeichnet. Diese Zeichnung diente als Vorlage für eine Tonplastik, die ebenfalls bis zu einem Bronzeguss weiter bearbeitet wurde. CESARE war von dieser Maske begeistert.

Positiv-Wachsabguss von der Tonplastik einer Zairemaske. Reichenhall, 8.8.2003.

Bronzeguss der Zairemaske. Hagelloch 1.3.2004.

Die Zairemaske hat mich an meinen dämonischen Teufel aus der Schulzeit erinnert. Ihn wollte ich jedoch nicht kopieren. Das hatte ich oft genug vorher mit Zeichnungen und sogar mit Farbbildern gemacht, wenig befriedigend. Daher der Entschluß einen lachenden Teufel zu kreieren. Hier stelle ich den alten, Bevorzugten, dem Jüngeren gegenüber.

Tonteufel aus der Schulzeit und vom Bronzekurs. Reichenhall, ca. 1953-54 und 4.8.2003.

Skizze des Garnelenessers KENSŪ nach UNKOKU TŌEKI, Bleistift. Kunsthalle, Tübingen, 26.12.1998.

In einer Ausstellung der Tübinger Kunsthalle im Dezember 1998 fand ich zwei japanische Bilder, die ich skizzierte, darunter den Garnelenesser KENSŪ von UNKOKU TŌEKI (1591-1644). Die UNKOKU-Schule sah sich selbst in der Nachfolge des berühmten SESSHŪ TŌYŌ, den bedeutendsten japanischen Maler der Muromachi-Zeit. – Die Tonplastik entstand nach der Vorlage der Bleistiftskizze.

Vier Stadien der Entstehung einer Portraitbüste von CESARE MARCOTTO aus Ton, nach dem Leben. Reichenhall 6.-8.8.2003.

Am Tonformen hatte ich Spaß und CESARE habe ich bei der Arbeit mit den Kursteilnehmern ausgiebig beobachtet. Es entging ihm nicht, dass ich ihn mehrfach skizzierte. Wahrscheinlich ahnte er bereits, dass ich versuchen würde, ihn in einer Skulptur zu porträtieren. Jetzt sah er sich veranlasst, immer wieder Änderungen vorzuschlagen. Eigentlich hätte er sich dazu im Spiegel betrachten müssen. Ich glaube aber, dass ihn schlussendlich meine Skizzen und die Endversion seines Skulpturenportraits von mir doch überzeugten.

Meine Ausbeute des Bronzegusskurses mit CESARE MARCOTTO. Die schwarzen Plastiken sind die beiden Wachspositive, die für den Bronzeguss verwendet wurden. Reichenhall, 8.8.2003.

2004

Plakat der Reichenhaller Kunstakademie von mir, den Garnelenesser KENSŪ, nach UNKOKU TŌEKI, modellierend. Reichenhall, 4.4.2004.

Als ich am Palmsonntag 2004 vor dem Haupteingang zur Reichenhaller Kunstakademie ankam, hat mich, schon von weitem sichtbar, ein **Plakatbild** von mir beim Modellieren begrüßt. Ohne dass ich bemerkte wurde ich beim vorjährigen Bronzegusskurs photographiert als ich den Garnelenesser KENSŪ bearbeitete. Ich habe nie erfahren, wer dies veranlasste und habe auch nicht nachgefragt, da ich dieses Plakat als Werbung für CESARE

MARCOTTO und die Reichenhaller Kunstakademie, aber nicht für mich, verstand.

Plakat der Reichenhaller Kunstakademie von mir, den Garnelenesser KENSŪ, nach UNKOKU TŌEKI, modellierend. Reichenhall, 4.4.2004.

Ich weiß nicht, wo überall, wenn überhaupt noch zusätzlich, die Werbeplakate für die Reichenhaller Kunstakademie aufgehängt werden. Am Haupteingang zur Akademie hing ich jedenfalls ein gutes Jahr, wenn nicht länger. Erstaunlich, dass es nach Abhängen nicht gleich entsorgt wurde. Deutlich später nämlich habe ich den Seminarorganisator WALTER SCHÖNHOFER auf „mein Plakat" angesprochen und kurz darauf brachte er es eingerollt an meinen Arbeitsplatz. Seither hängt es, nicht mehr öffentlichkeitswirksam, in meinem Reichenhaller Atelier.

2005

Ende Dezember 2005 haben wir in Paris mehrere Kunstmuseen besucht, darunter auch den Louvre. Wir konnten uns Zeit lassen und es durfte photographiert und gezeichnet werden. Ich habe PIERO DELLA FRANCESCAS (*um 1420-1492) berühmtes Bild SIGISMONDO MALATESTA (1417-1468), Herr von Rimini, wegen der durchbohrenden Augen des Portraitierten, skizziert.

SIGISMONDO MALATESTA nach PIERO DELLA FRANCESCA, Bleistift. Louvre, 26.12.2001.

Im Ölmalkurs 2005 ist eine Acryl-Ölversion entstanden, die auf der Staffelei mit strengstem Blick das Geschehen im Kursraum der Reichenhaller Kunstakademie kontrollierte. Bei dieser Farbversion habe ich mich nicht mehr nach dem Original von PIERO DELLA FRANCESCA gehalten. Es ging mir zunächst nur um den Kontrast des eiskalten Condottiere in einer eigentlich wohltemperierten Umgebung und einer sich wohlfühlenden Gesellschaft.

SIGISMONDO MALATESTA nach obiger Zeichnung, Acryl und Öl. Reichenhall, 3.2005.

Aber da kam mir knallhart die Perspektive in die Quere. Wie schon beim Großen Kursraum beschrieben, wollte ich den Raum im 360° Umfang darstellen, aus meiner Malecke her-

aus. Wie ist bei einem solchen Anspruch eine Art Kassettendecke, die durch senkrechtes Kreuzen von Längs- und Querbalken entsteht, zweidimensional ohne Krümmungen darzustellen?

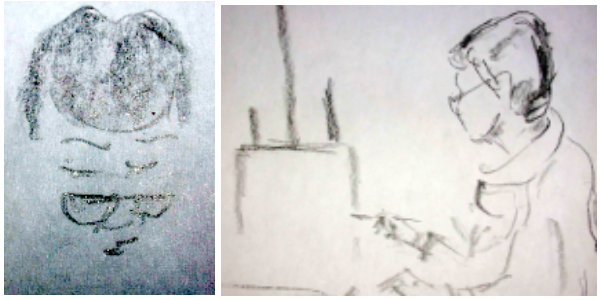
Kursraum II der Reichenhaller Kunstakademie im Obergeschoß des Hauptgebäudes, Acryl, 26.3.20005.

Die Balken im Bild sind linealgerade gezogen, erscheinen aber in sich gekrümmt. Wie kann dieses Phänomen einer optischen Täuschung gelöst werden?

2006

Kursraum IV im Obergeschoß des Südgebäudes der Reichenhaller Kunstakademie, Acrylskizze, 12.4.2006.

Der FENKL-Ölmalkurs der Karwoche 2006 war im Obergeschoß des Südgebäudes der Reichenhaller Kunstakademie einquartiert. Die sehr schnell hingepinselte Acrylskizze kann von diesem Raum vielleicht eine gewisse Vorstellung vermitteln, die noch viel schnelleren Bleistiftskizzen sind als Erinnerung an die damaligen Kursteilnehmer gedacht.



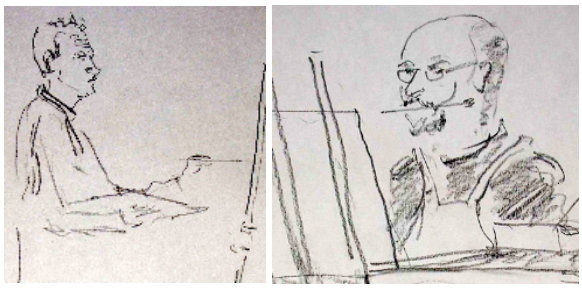
BRIGITTE MEIDL, Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 14.4.2006.

BRIGITTE HINTERLEITNER, Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 14.4.2006.

CHRISTA und DIETMAR, Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 14.4.2006.

DOROTHEA und DORIS, Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 14.4.2006.

INGRID und IRENE, Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 14.4.2006.



JOSEF und ROBERT, Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 14.4.2006.

OLGA und ULRIKE, Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 14.4.2006.

WALTRAUD, Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 14.4.2006.

SCHORSCH FENKL, der Kursleiter, Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 14.4.2006.

Von 2000–2006 habe ich neun Kurse an der Reichenhaller Kunstakademie miterlebt. Das war eine erfahrungsreiche Zeit. Durch die vorhergehenden Bilder kann davon einiges vermittelt werden: Gebäude, Räume, Techniken, Kunst und Kitsch und deren Verursacher, die Künstler und die sich dafür ausgeben lassen.

All das hat den zeitlichen und finanziellen Aufwand der Teilnahme an den Kursen mehr als wett gemacht.

2007–2010

In den Jahren 2007–2009 war ich zwar weiter Kursteilnehmer bei der FENKLschen Ölmalerei, aber ich kannte mein Umfeld mittlerweile so gut, dass ich es nicht mehr illustrierte. Im Rückblick: Schade!

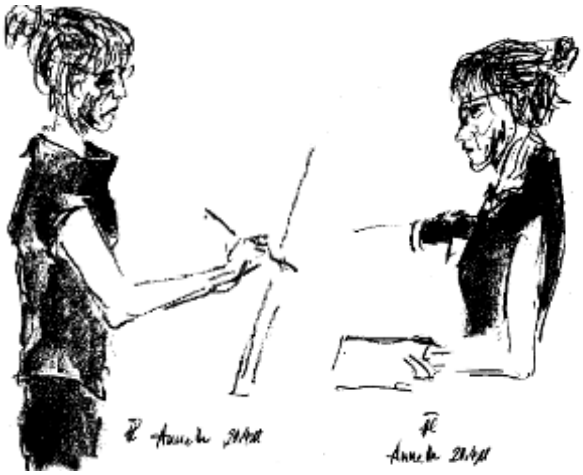
Am Ende des Kurses 2010 hatte ich die Aufgabe dem Kursleiter SCHORSCH zu danken. Er bekam ein Blatt mit ihm als Zentralfigur, die „was, wo, wie verpackt“ einen Schachtelstapel schleppt. Das bezog sich auf eine bestimmte Kurssituation. Der Meister selbst steht, wie sollte es sonst auch sein, zwischen zwei FENKL-Häusern, so wie sie auf seinen Bildern ein Markenzeichen abgeben. Die FENKLianer des 2010-Kurses habe ich mit Portraits um ihn herum gruppiert.

Für SCHORSCH FENKL, Reichenhaller Kunstakademie, Bleistift, 2.4.2010.

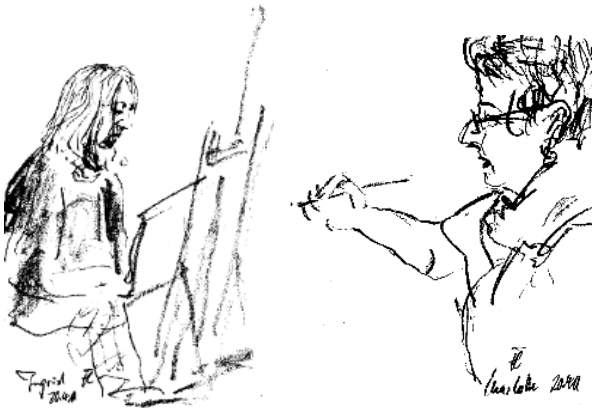
2011

Der Kursrückblick 2010 motivierte mich, auch die Kursteilnehmer 2011 wieder aufs Papier zu bringen:

Kursteilnehmerin ANNEMARIE, Bleistiftskizzen, 20.4.2011.



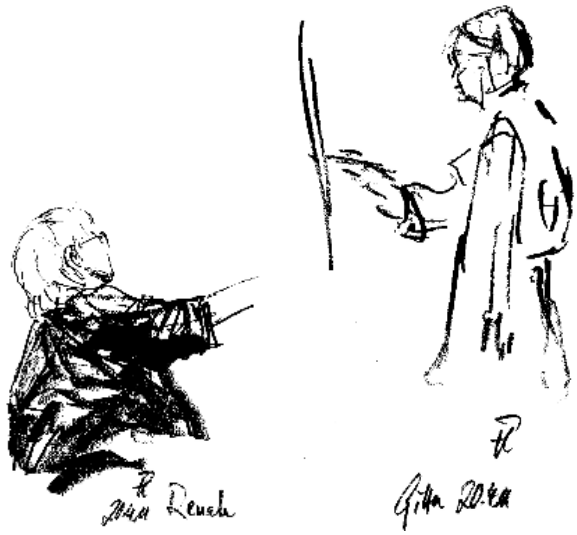
Kursteilnehmerin ANNETTE, Bleistiftskizzen, 20.4.2011.



Kursteilnehmerinnen INGRID, links und CHARLOTTE, Bleistiftskizzen, 20.4.2011.

Kursteilnehmerinnen IRENE, links und DOROTHEA, Bleistiftskizzen, 20.4.2011.

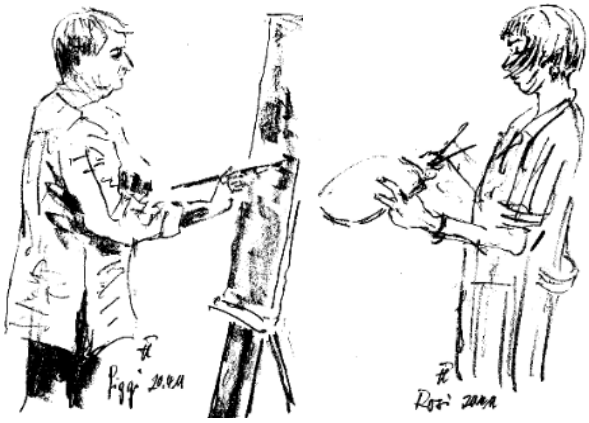
Zwei Kursteilnehmerinnen JUTTA, links JUTTA DUSCHL und rechts JUTTA ZÄNKER, Bleistiftskizzen, 20.4.2011.



Kursteilnehmerinnen RENATE, links und GITTA, Bleistiftskizzen, 20.4.2011.

Kursteilnehmerin RENATE, rechts und SCHORSCH FENKL, Bleistiftskizze, 20.4.2011.

Kursteilnehmer/innen ROBERT, links und MONIKA, Bleistiftskizzen, 20.4.2011.



Kursteilnehmerinnen SIGGI, links und ROSI, Bleistiftskizzen, 20.4.2011.

2014

Für den FENKL-Kurs 2013 hatte ich mich schon, wie üblich, am Kursende 2012 angemeldet. Später kam die Einladung zur Feier des 80. Geburtstages von Universitäts-Altpräsident ADOLF THEIS zur gleichen Zeit. Dieser Termin hatte Vorrang, also stornierte ich den FENKL-Karwochenkurs.
Für den Ölmalkurs 2014 folgen Bleistiftskizzen des Kursraumes V und der Kursteilnehmer.

Kursteilnehmerinnen IRENE HETZEL, kinks und CHRISTINE SCHERL, Bleistiftskizzen, 19.4.2014.

Kursraum V im Erdgeschoß des Südgebäudes der Reichenhaller Kunstakademie, Bleistiftskizze, 19.4.2014.

Kursteilnehmerin ANNETTE BÖHMER, Bleistiftskizze, 19.4.2014.

Kursteilnehmerin DOROTHEA TUROBIN, Bleistiftskizze, 19.4.2014.

Kursteilnehmerinnen BRIGITTE HINTERLEITNER , links und BRIGITTE MEIDL, Bleistiftskizzen, 19.4.2014.

Kursteilnehmerin HEIDRUN SCHARF, Bleistiftskizze, 19.4.2014.

Kursteilnehmerin LEA ANDERS und Mediziner THOMAS GRANETZNY, Bleistiftskizzen, 19.4.2014.

Kursteilnehmerin ULRIKE PASSAUER, Bleistiftskizzen mit Altersvarianten, 19.4.2014.

Kursleiter SCHORSCH FENKL, Bleistiftskizze, 19.4.2014.

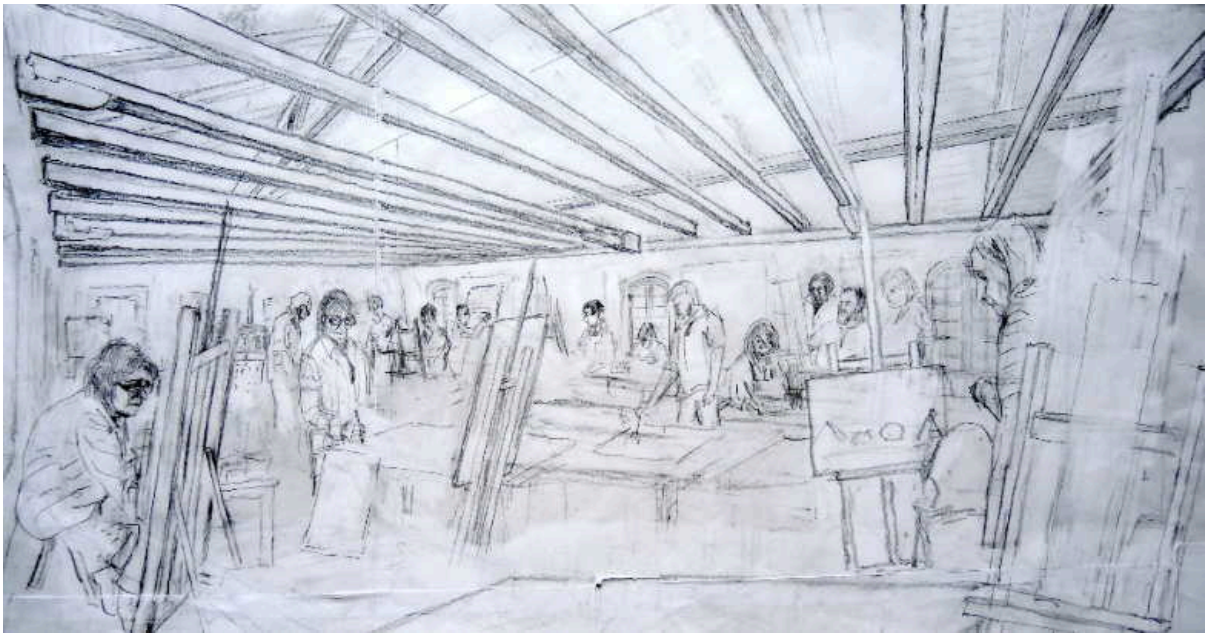
2014 Epilog 1

Da es um die Reichenhaller Kunstakademie und die neu herausgestampfte Kolbermoorer Konkurrenz wohl heftig gewirbelt hatte und anscheinend weiter erheblich gärte, hatte ich versucht, mich etwas zu informieren.
Besonders irritierte mich, dass der Osterkurs 2014 von SCHORSCH FENKL von 25 Anmeldungen auf 11 letztliche Teilnehmer schrumpfte, schlagartig anscheinend.
Es hatte sich auch herumgesprochen, dass 2014 für die Reichenhaller Akademie 400 Anmeldungen weniger vorliegen. Im Reichenhaller Sekretariat hieß es, dass der viel zu spät erschienene Katalog daran Schuld sei.
Ich erfuhr, dass der ehemalige Reichenhaller Direktor FEGG seit Jahresbeginn 2014 diese Funktion in Kolbermoor inne habe und dass der Künstlerbedarf-Vertreiber BOESNER den Akademiekatalog der dortigen „Alten Spinnerei“ an ehemalige Reichenhaller Kunstakademie-Teilnehmer verschickte.
Dieser Katalog ließ sich von der Kolbermoorer homepage herunterladen, offensichtlich schon seit März 2014. FEGG war es gelungen, mehrere Kursanbieter für Kolbermoor zu gewinnen. Darunter waren die berühmten Zugpferde LÜPERTZ und vergleichbare, wie sie seit jeher als unverzichtbar für die Reichenhaller Akademie apostrophiert wurden. So wurden sie für Kolbermoor angepriesen.
Das rfo, Regional Fernsehen Oberbayern (ich wußte nicht, dass es sowas gab), hatte ein Video zu „Neue Akademie der Bildenden Künste in Kolbermoor“ seit Anfang 2014 online.
Warum schreibe ich das?
Weil, wie ich sehr hoffte, durch Neuauswahl von Anbietern in Reichenhall, die Chance für eine wirklich „kohärente Kunstakademie“ entsteht, die diesen Namen verdient.

2015 Epilog 2

Diese kleine Zusammenstellung von Kurserlebnissen an der Kunstakademie Bad Reichenhall wurde 2014 bis Epilog 1 verfaßt. Dass es 2015 zu einem dramatischen Ende des SCHORSCH FENKL-Kurses kam, war nicht vorhersehbar. Daher habe ich diesen letzten seiner Kurse in einem abschließenden Epilog der FENKL-Ära zusammengefaßt. Während 16 Jahren gab es mit SCHORSCH und den häufig wiederkehrenden Kursteilnehmern untereinander vielfältige Gespräche über Techniken, Malstile und Kunstepochen, incl. dessen was aktuell auf den Markt kam und teuer als Kunstwerk kommerziell vermarktet wurde. In der internationalen Karwochen-Messe „ART&ANTIQUE“, prunkvoll untergebracht in der Salzburger Residenz, erschien jährlich ein reich betuchtes Käuferpublikum. Ab 2007 hat mich diese Szenerie zu Farbkarikaturen veranlasst, die überwiegend in den Reichenhaller Kursen entstanden und die in einer anderen Darstellung zusammengestellt wurden.

Einen der Langbeinigen von ALBERTO GIACOMETTI lasse ich auf „Le Nez“, vom gleichen Skulpteur, balancieren. Nach einer eigenen Bleistiftskizze, Acryl, Reichenhall, 1.4.2015



Bleistiftskizze des Großraumateliers mit Teilnehmern des letzten FENKL-Kurses in der Kunstakademie Bad Reichenhall, 1.4.2015

In diesem letzten FENKL-Kurs hatte ich ALBERTO GIACOMETTIS (1901-1966) „Le Nez“ (1947) und einen seiner Langbeiner nach einer früheren Bleistiftskizze in Stellung gebracht. Das befriedigte mich erst, als der Skulpteur selbst im Bild erschien um über diese Neuschöpfung zu reflektieren. Zur maltechnischen Umsetzung dieser Idee frug ich SCHORSCH ein paar Stunden vor seinem Tod im oben skizzierten Kurssaal. Er meinte: „Zeichne mit einem trockenen Borstenpinsel und ganz wenig Weiß an seiner Spitze“. Unter den Kursteilnehmerinnen waren auch CHRISTINA FREBEL aus Marburg und CHRISTINE HUBER aus Freudenstadt. Letztere kannte ich seit unserer Botanikfahrt in südenglische Gärten 2008.

Bleistiftskizze der Kursteilnehmerin CHRISTINA FREBEL Reichenhall, 1.4.2015

Kursteilnehmerin CHRISTINE HUBER, Bleistift, Reichenhall-1.4.15

Augen von CLAIRE-MARIE LE GUAY, Reichenhall, 1.4.2015

Am ersten April entstanden nur die Augen der französischen Pianistin CLAIRE-MARIE LE GUAY (* 1974). Das unfertig erscheinende Bild sah auch SCHORSCH spontan als fertig an. Die von mir verwendete Photovorlage war nicht signiert.

Flötistin im BRSO, NATALIE SCHWAABE, Acrylskizze, Reichenhall, 30.3.2015

Abbildungen von Musikern habe ich schon während der Schulzeit abgezeichnet, darunter auch ANTON BRUCKNER. Von der Livestream-Übertragung der 9. Symphonie von BRUCKNER am 17.1.2014 durch das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (BRSO) habe ich eine Anzahl von Photos mit Musikern in Aktion, die ich erkennbar und musizierend in Acryl-Skizzen festzuhalten versuchte und die in „Komponisten und Musiker“ zusammengestellt sind.

Klarinettist im BRSO, WERNER MITTELBACH, Acrylskizze, Reichenhall, 31.3.2015

Drei weitere Instrumentalisten des BRSO sind in der Karwoche 2015 dazugekommen, die in Tokio geborene und in Hongkong aufgewachsene Flötistin NATILIE SCHWAABE, der Bobinger Klarinettist WERNER MITTELBACH, der seit 1984 dem BRSO angehört, und der aus Hanau stammende Posaunist THOMAS HORCH, bereits 1986 Soloposaunist bei den Berliner Philharmonikern und ab 1990 beim BRSO.

THOMAS HORCH, Posaunist im BRSO, Acrylskizze, Reichenhall, 29.3.2015

Als ich am Karfreitag als erster im Kursraum war, kam der Akademie-Mitarbeiter WALTER SCHÖNHOFER, setzte sich zu mir und sagte: „gestern ist SCHORSCH gestorben“.
Die fassungslosen Kursteilnehmer ließen die Pinsel ruhen und im Verlauf des Tages löste sich der Kurs auf.

Geisha, Acryl, unfertig, Reichenhall, 2.4.2015

Kursleiter SCHORSCH FENKL, Bleistiftzeichnung nach meinem Photo vom 29.3.2015

A

Akademie der Bildenden Künste Kolbermoor, 2
Alte Saline, 1
ANDREA, 6
ANNEMARIE, 3, 16
ANNETTE, 16, 18
ART&ANTIQUE, 20

B

BARBARA, 6
BARTÓK BÉLA, 9, 10
Belvedere, 9
BIERSACK JOS, 7
BOESNER, 19
BRIGITTE, 3, 4, 18
BRIGITTE HINTERLEITNER, 14
Bronzegusskurs, 9
BRUCKNER ANTON, 22
Budapest Margareteninsel, 9
BURGA, 7

C

CHARLOTTE, 16
CHRISTA, 14
CHRISTINE, 18
Condottiere, 13

D

DIETMAR, 14
DORIS, 14
DOROTHEA, 14, 17, 18

E

ELLEN, 7
ELSE, 7
ERIKA, 7

F

FEGG RUPERT, 2, 4, 9, 19
FENKL SCHORSCH, 5, 8, 15, 16, 17, 19, 21, 23
FREBEL CHRISTINA, 21
Fusions-Bronzeguss, 10

G

GABY, 7
Garnelenesser KENSŪ, 12
Geisha, 22
GIACOMETTI ALBERTO, 20
GITTA, 17

H

HANNELORE, 7
HEIDI, 7
HEIDRUN, 18
HELGA, 7
HERBERT, 4
HORCH THOMAS, 22
HUBER CHRISTINE, 21

I

INGRID, 15, 16
Instituto d'Arte N. NANI, 9
IRENE, 15, 17, 18

J

Jerusalem Israel-Museum, 11
JOE, 4
JOSEF, 15
JUTTA DUSCHL, 4, 17
JUTTA ZÄNKER, 17

K

Kassettendecke, 14
KATHARINA, 4
Kleines Welttheater, 9

L

LE GUAY CLAIRE-MARIE, 21
Le Nez, 20, 21
LEA, 19
LISA, 8
Louvre, 13
LÜPERTZ MARKUS, 19

M

MALATESTA SIGISMONDO, 13
MARCOTTO CESARE, 9, 13
MARCOTTO Portraitbüste, 12
MARIANNE, 8
MESSERSCHMIDT FRANZ XAVER, 9
MESSERSCHMIDT, Der Schaafkopf, 9
MESSERSCHMIDT, Ein absichtlicher Schalksnarr, 9
MESSERSCHMIDT, Zweiter Schnabelkopf, 9
MITTELBACH WERNER, 22
MONIKA, 17
Muromachi-Zeit, 12

N

Negativform aus Silikon, 10

O

OLGA, 15
optische Täuschung, 14

P

Paris, 13
PATRICIA, 8
PAUL, 4
Perspektive über 36°, 13
PIERO DELLA FRANCESCA, 13
Plakatbild, 12
PUCHNER WUNDIBALD, 5

R

Regional Fernsehen Oberbayern, 19
Reichenhaller Kunstakademie, 1, 2, 19
RENATE, 17
ROBERT, 15, 17
ROSA, 8
ROSI, 17

S

Salzburger Residenz, 20
SCHÖNHOFER WALTER, 13, 22
SCHWAABE NATALIE, 21
Selbstportrait, 4
SESSHŪ TŌYŌ, 12
SIGGI, 17
Skulpturen, 9
STREHLE OTTO, 10
Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, 22

T

Teufel aus der Schulzeit, 11
THEIS ADOLF, 18
THOMAS, 19
Ton, 9
TRAUDL, 8
Tübingen Kunsthalle, 12

U

ULRIKE, 15, 19
UNKOKU TŌEKI, 12
UNKOKU-Schule, 12

V

Verlorener Wachsguss, 11

W

Wachsmodell zur Fusion, 10
WALTRAUD, 15
Winhöring-Eisenfelden, 10

Z

Zairemaske, 11